

Tipps und Hinweise, wie Dokumente für Fremde nicht ersichtlich werden

Verstecken im Netz?

Das Internet ist groß geworden, weil es so einfach ist, sich dort zu verwirklichen. Von Anfang an konnte sich jeder für wenig Geld eine Website basteln, konnte sich präsentieren, konnte in Foren, Gästebüchern und Diskussion teilnehmen, Mails austauschen. Die Kehrseite? Wer im Web mitmacht, ist bald bekannt wie ein bunter Hund. Wie kommt das?

VON FRITZ JÖRN*

Ein Grund dafür sind die Suchmaschinen: Suchmaschinen „krabbeln“ durch das Netz, sehen sich wirklich jede Internetseite an, die sie über Links finden können, und merken sich für jedes noch so rare Stichwort, wo es vorkommt. E-Mail-Adressen sollen angeblich auch so gesammelt werden und für Massenmails genutzt, wenn sie nicht gar von unseriösen Geschäftspartnern weitergegeben werden. Aber wie hinterlässt man im Netz möglichst wenig Spuren? Dazu muss man die Suchmaschinen austricksen.

Alle Inhalte, zu denen keine Links führen, bleiben den Suchmaschinen – und damit allen, die nicht den exakten Zugang kennen – ganz gewiss verborgen. Das gilt für ganze Domänen, für nur untereinander verknüpfte Gruppen oder einzelne Seiten (unbekannte Inseln), für Namen in Datenbanken, die erst durch ein Server-Suchprogramm hervorgeholt werden, genauso wie für Dateien, die man gerne exklusiv für sich selbst auf Abruf hat mit einem „Link“ nur im Notizbuch.

Stellen Sie Kopien Ihrer Papiere und Kreditkarten ins Netz, benennen Sie die Datei mit einem nicht zu erratenden Namen, passen Sie auf, dass niemand einen Link dorthin programmiert – aber wer außer Ihnen sollte das können? – und testen Sie von Zeit zu Zeit, ob noch keiner draufgekommen ist. Dazu geben Sie etwas unverwechselbaren Text aus dem Inneren des Dokuments bei Google ein: „in Anführungszeichen“ wird Ihre Seite gefunden. So kann Ihnen Google sagen (in der Extra-Leiste „Google Toolbar“ unter „Page Rank“, Verweisseiten), wer doch auf Ihre Seite verwiesen („gelinkt“) hat. Mein Impfpass steht im Netz, so habe ich ihn immer parat. Selbst die Adresse könnte ich im Web bekanntgeben, nur eben nicht klickbar und für Maschinen nachvollziehbar, etwa so:



Suchmaschinen „krabbeln“ durch das ganze Netz auf der Suche nach Informationen. Aber es gibt auch Möglichkeiten, Dokumente so zu verstecken, dass sie nicht gefunden werden.

www.Joern.com und dann *Impfpass.htm*. Mit „und dann“ kann Google nichts anfangen, ätsch! Überhaupt Bilder: Bildinhalte können Suchmaschinen noch nicht erkennen. Technisch lassen sich zwar schon Augen oder ein Lächeln finden, doch noch lange nicht eine bestimmte Person, etwa „alle Bilder mit Onkel Franz“. Wenn Sie Bilder ins Netz stellen und die Namen nicht dazuschreiben, so findet später keine noch so eifrige Suchmaschine zum Namen das Bild. Und wenn einmal doch Namen dabei stehen sollen, bei Bildern, in Tagebüchern oder Blogs, so mache ich sie inzwischen gerne nur menschen- statt maschinenlesbar: Ein paar extra Buchstaben im Namen verschleiern ihn: Firiitiz liest jede Suchmaschine mit sehr vielen i-s. Ein echter Leser hingegen,

wenn ich die Füllbuchstaben „weiß“ wiedergebe, als F r i t z. Am sichersten ist natürlich, Namen abzukürzen oder Spitznamen zu nehmen.

Bei E-Mails haben viele Angst, ihre Adresse öffentlich bekanntzugeben. Dann wechseln sie vielleicht jedes Jahr ihre Adresse, von Fritz2008 auf Fritz2009 und so weiter oder nehmen sich für Bestellungen eine separate. Ich finde das mühsam – besonders für die Mitmenschen ist das eine Zumutung. So gehen alte Mailfreundschaften verloren. Zwei kleine Tipps beim Mailen: Rundschreiben möglichst mit den Adressen im Blindkopiefeld BCC aussenden, und generell E-Mail-Adressen stets voll mit dem natürlichen Namen ausschreiben, Format etwa „Fritz Jörn (Fritz@Joern.com)“, „Fritz Jörn [Fritz@Joern.com]“

oder „Siebenfahr [Fritz@Siebenfahr.com]“. Blindkopieempfänger bleiben von allen anderen ungesehen. Und bei vollen Adressen bekommt beim Weiterleiten der nächste Empfänger nur den Namen, nicht die ursprüngliche Mailadresse zu sehen. Das klappt nicht immer, ist aber die Mühe wert, schon weil ein Name natürlicher ist als eine Mailadresse; mehr dazu in „Fritz Jörns E-Mail-Knigge“.



* Fritz Jörn ist freier Journalist in Bonn

HOLZBAU
BAUFUCHS
SONDERAUFLAGE zum Thema Holz
Der Baufuchs ist Südtirols Bau- Wohn- und Energiehandbuch
Kostenlos erhältlich in den Gemeindebauämtern, den wichtigsten Südtiroler Bankinstituten und guten Firmen aus der Branche.
Mehr Info unter www.baufuchs.com

Studio ProMedia
Medientechnik
www.studiopromedia.it - info@studiopromedia.it - 0471 622 462

- Seminarräume & Videokonferenz
- Veranstaltungssäle & Sportstätten
- Beschallungsanlagen
- Mobile Tonanlagen
- Home Entertainment